

Froumund an einen P., S. 18, 8; *fundaminis, iuvamine*, oben S. 402; *adiutores* 8, 4, vgl. 4, 4 und 60, 16; *Quocirca petimus*, oben S. 404; *si dignamini*, oben S. 406.

Br. 6 ist von Froumund an einen G. gerichtet, und bedarf also für sich keiner näheren stilistischen Analyse. Für andere Briefe lehrreich ist 8, 17f.: *celico nutu pleniter repleto* = 10, 8 (Br. 8 von Fr. an Liutold): *apostolicis agminibus celico nutu connumerato* = 18, 16 (Br. 18, die Knechtlein¹ von Tegernsee an B. Gottschalk von Freising): *pontificali solio celico nutu sublimato*². S. 8, 18/19: *devotissimum pignus*, ist lehrreich für 22, 4, Br. 21 von Abt Gozpert an B. Gottschalk von Freising: *devotum pignus*, und 33, 12, Br. 30 von Abt Gozpert an Graf Adalbert: *pignus superni salutaminis in Christo*. Über den ganzen Satz aus 6: *a quo quamvis — ardenter incipiebam* = Br. 40, S. 46, 16 ff. von Abt Gozpert an das Domkapitel von Eichstädt vgl. oben S. 405. S. 9, Z. 2/3 ist schlagend gleich mit Br. 32, S. 35, Z. 19/20 (STRECKER S. 9, N. 1 zu Br. 6); *si dignamini*, S. 406; *largitio* findet sich noch 12, 10, 32, 14, 24, *largiri* z. B. 29, 12 (VIII, 10). 31, 1. 32, 6. 34, 12. 38, 10. 39, 15. 44, 18. 66, 24/25.

Br. 7 ist von Wigo und dem *adelfos* (Froumund) an Bischof Liutold geschrieben, und Froumundsches Diktat. Zu Z. 13: *indigno tyrunculo* vgl. oben S. 403; *inpulsionum* S. 408; *stabilimen* S. 402; zu *consolatorius* Z. 20 vgl. 15, 8, Br. 14 von Wigo an einen Abt E., und 30, 7/8; zu *regressus* Z. 25 vgl. 65, 20, zu *intimarit* Z. 21 S. 2, 12/13. Zu *litus* Z. 17, *sinus* Z. 19 ließe sich wohl noch Material sammeln, das ich nicht beisammen habe. Am Froumundschen Diktat von Br. 7 ist nicht zu zweifeln.

Br. 8 ist wieder offen von Froumund (an Liutold von Augsburg) und bedarf danach für sich keiner näheren Analyse. Wer die bisherigen Ausführungen hier genauer gelesen hat, wird schon viel Bekanntes in Br. 8 wiederfinden.

Br. 9 ist ein Rundschreiben des Bischofs Adalbero von Metz für einen Bûßer, und das erste Stück, bei dem man an Froumunds Autorschaft zweifeln kann. Es wird, wenn man nicht solche Fragen in derartigem Briefmaterial mehrfach durchgearbeitet hat, nicht leicht glaublich erscheinen, daß ein fremder Bischof, selbst wenn er etwa mit Froumund irgendwo außerhalb von Tegernsee zusammengetroffen ist, sich von dem doch wohl noch nicht bekannten Klosterbruder hätte einen solchen Brief schreiben lassen; näherliegend erscheint, daß Froumund den Brief von dem Bûßer, der auch nach Feuchtwangen gekommen wäre, abgeschrieben hätte. Und das Stück enthält manches, was ich sonst nirgendwo im Codex gesehen zu haben mich erinnern kann; *ordinante Christo*; *coepiscopi*; *exulare aliquem*; *internectum*; *diluenda*; *pro dolor*; *delicta*. Aber man kann nach meinen Erfahrungen mit solchen Schlüssen auf Nichtvorliegen einer Verfasserschaft gar

¹) *servuli*, vgl. oben S. 403.
oben S. 407.

²) *sublimare* in den Adressen siehe